

Der Tenor jauchzt „Vom Himmel hoch“

Der Tenor Daniel Behle stellte in der Alten Oper Frankfurt ein ungewöhnliches Advents- und Weihnachtsprogramm vor.

VON MATTHIAS GERHART

Spätestens seit seiner „Winterreise“ vor gut zwei Jahren hat der Name Daniel Behles einen guten Klang in Frankfurt. Nun aber legte er gemeinsam mit dem Klaviertrio Oliver Schnyder sowie dem Gitarristen Takeo Sato, Alexander Kuralionok (Akkordeon) und Andreas Berger (Percussion) ein weihnachtliches Programm der Sonderklasse vor.

„Vom Himmel hoch“ mit zwei Streichern, Klavier und der edlen Tenorstimme Daniel Behles: So etwas hat die weihnachtliche Welt noch nicht erlebt. Behle durchschritt in guten 90 Minuten das komplette Repertoire. Zauberhaft ging Maria durch den vielzitierten Dornwald, danach folgte „O Heiland reiß die Himmel auf“, eines der schönsten Adventslieder, das sich aus Behles Mund der künstlerischen Vollendung näherte.

Rhythmische Akzente setzte „Ihr Kinderlein kommet“ und auch die „Tochter Zion“ profitierte von der Abwechslung harmonischer Modulationen. Ein „Gewitter-Präludium“ und besonders die kraftvoll inszenierte „O Tannenbaum-Fuge“ zeigten den Sänger als begabten Komponisten, viele der Weihnachtslieder wurden von ihm für dieses Programm besonders arrangiert.

„Lasst uns froh und munter sein“, „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ und „Morgen Kinder wird's was geben“ wird man in den Kulturhallen der Alten Oper selten in diesem Zusammenklang von kindlicher Vorfreude und musikalischer Perfektion hören.

Die Musik wurde mit weihnachtlichen Texten gewürzt, die Hans-Jürgen Schatz mit sonorer Stimme einfließen ließ. Ringelnatz' Weihnachten mit Kuttel Daddeldu fehlte so wenig wie Waggerls „Schwarzer König Melchior“. „Stille Nacht, heilige Nacht“ war ein unverfälschter Höhepunkt, der sich ausnahmsweise auch außerhalb der Christmette einmal gut machte.